

412

Manuskript,

Vervielfältigung, Nachdruck und
Benutzung für gedruckte Werke
streng verboten.

V o r t r a g

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

+++++

Dornach, den 30. Juni 1922.

Meine lieben Freunde!

Mit ein paar Worten darf ich noch einmal hinweisen auf die Ausführungen die ich am letzten Sonntag hier gemacht habe. Sie berührten das Verhältnis des Menschen zur Welt insofern, als darauf aufmerksam gemacht wurde, wie die menschliche Willensentfaltung ihren Weg hinausfindet in die Weiten der Welt, entgegen der Lichtstrahlung, die von der Sonne zur Erde strömt. So dass man sagen kann: dem Lichte entgegen von der Erdenmenschheit strömt etwas in den Weltenraum hinaus, das Willensentfaltung ist. Dagegen kommt gewissermassen mit den Wellen des Mondenlichtes herein auf die Erde das Gedankenhafte.

Wir konnten dann das weiteren dazu übergehen, zu zeigen, wie dasjenige, was sich vom Menschen mit der Auflösung des physischen Leibes verbreitet, einen willensartigen Charakter ~~hat~~ trägt, und eben dem Lichte entgegen hinaus in das Weltenall strömt; und wie dann der Mensch wiederum zurückkommt zum irdischen Dasein auf den Strömen des Gedanken-Elementes mit den Lichtlinien und überhaupt mit alledem, was vom Monde

ausgeht.

Man muss natürlich sowohl für diese Anschauung bezüglich des Willens-
~~Elementes~~ Elementes und des Licht-Elementes, des Gedanken-Elementes
 und des Mondschein-Elementes, wie auch für die Ausführungen, die ich
 heute weiter in diesem Stile machen möchte, ins Auge gefasst werden,
 dass wenn man über diese Dinge spricht, und sich gewissermassen das
 Weltgebäude als einer Veranschaulichung bedient, damit eben nur eine
 Veranschaulichung gemeint ist. Denn man darf nicht etwa denken, dass
 in alledem, was da ausgeführt ~~ist~~ wird, unmittelbar die physische Sonne
 und der physische Mond etwas anderes sind, als gewissermassen Zeichen
 für das, was geistig geschieht. Das wirkliche Verhältnis kann etwa in
 der folgenden Weise dargestellt ~~xxx~~ werden:

Neh möchte diese Darstellung geschichtlich formulieren? Man könnte
 sie auch anders formulieren. Ich möchte Ihnen verständlich machen, was
 eigentlich mit solchen Ausführungen, wie ich sie jetzt mache, im genaueren
~~ganz~~ gemeint ist. Sie wissen ja, dass das sich mehr an das Materielle
 haltende Denken den Ursprung unseres Weltensystems in einer Art Urnebel
 sieht; d.h. man kommt mit dem rein an das Materielle gebundenen Denken dazu
 sich vorzustellen, dass zunächst unser Sonnensystem hervorgegangen ist
 aus einer Art Urnebel, der sich dann geballt und zusammengezogen hat zu
 demjenigen, was eben das Sonnensystem darstellt.

Man ist es Ihnen ja wohl von vorn herein klar, nach ~~allem~~ allem,
 was Sie aus dem Loden der Anthroposophie gehört haben, dass dies nicht eine
 restlose Darstellung des Vorganges sein kann. Wie sehr man diese materiel-
 le Anschauung des Weltgeschehens auch modifiziert, sie mit Kräften durch-
 setzt und dergleichen, die Wirklichkeit kann damit nicht erschöpft sein;
 aus dem Grunde nicht, weil ja aus allem, was so ein Kant-Laplace'scher
 oder ein anderer Urnebel enthält, und was er nach den Gesetzen der Gas-
 oder Luft-Mechanik aus sich heraus ~~entwickeln~~ entwickeln kann, niemals

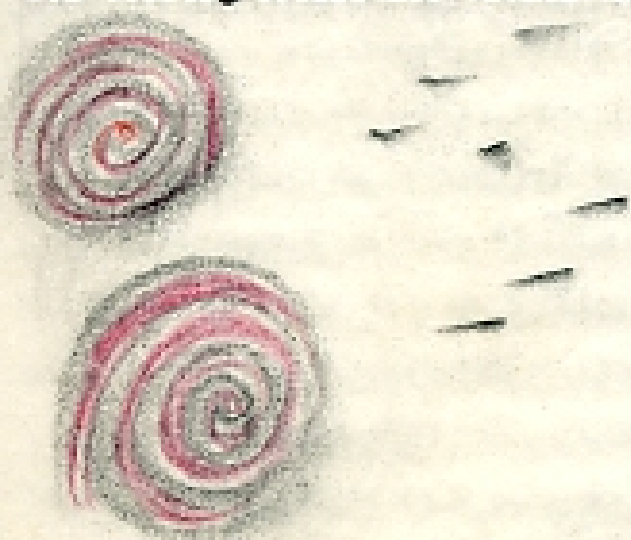
dasjenige sich bilden könnte, was auf der Erde als Tier- und Menschenwesen ja nicht einmal was als Pflanzen-Wachstums-Kräfte lebt. Wir haben es, wenn wir eine solche Andeutung vollziehen, eben mit einer Abstraktion zu tun, wenn diese Abstraktion auch materialistisch ist. Es muss klar sein, dass das was da von dem materialistischen Denken als Urnebelmasse gedacht ist, an schon ein Geistiges innewohnt, und dass diese Urnebelmasse nur der massere materielle Ausdruck eines Geistigen ist. Also es muss, wenn die Vorstellung eine vollständige ist, darinnen das Wesen und Wesen von Geistigem gedacht werden. Wir müssen, wenn wir auf diesen Kant-Laplace'schen Urnebel hinsehen, ihn ergänzen, indem wir ihn als den Leib eines Geistig-Seelischen ~~anzusehen~~ ansehen; eines Geistig-Seelischen allerdings, das nicht jene Einheitsnatur hat, wie der Mensch sie hat, das mannigfaltig, vielgestaltig ist, aber das eben doch ein Geistig-Seelisches ist.

Nun die bloße materialistische Denkbetrachtung, die bloße materialistische Hypothesenbildung, kommt ja nicht weiter zurück als zu diesem Urnebel. Nun stellen wir uns einmal vor, meine lieben Freunde, nicht wir, sondern Wesen der Zukunft würden sich einmal aus einem solchen materialistischen Denken heraus Vorstellungen machen über die Entstehung des Weltensystems, in welchem sie dann sein werden. Es hängt gar nichts davon ab, ob das, was ich jetzt darstelle, eine Wirklichkeit darstellt; es soll nur zur Verdeutlichung eines Gedankens dienen - aber wir nehmen an, -es würde solches Wesen, in einer fernen Zukunft geben, die einem solchen Kant-Laplace'schen Urnebel an dem Ausgangspunkt der Weltenentstehung sehen. Wohin würde er in dem Zeitenlaufe fallen? Es muss-

te doch, wenn solche Zukunfts Wesen zurücksehen, angenommen werden, damit der Gedanke richtig verdeutlicht werden kann, unsere Erde, d.h. unser Sonnensystem wäre längst zu Grunde gegangen, der Raum wäre gewissermaßen frei geworden, und in diesem freigewordenen Raum müßte dann angenommen werden das Kant-Laplace'sche Urnebel system, einer zukünftigen Welt. Denn solange unser Sonnensystem da ist, könnte ja in ihrem Raum dieser Kant-Laplace'sche Urnebel selbstverständlich nicht angenommen werden. Ich will das Beispiel so gestalten, dass die Wesen, die dann eine solche materialistische Zukunftstheorie ausbilden, ihren Kant-Laplace'schen Urnebel an die Stelle unseres Weltensystems hinsetzen. Nach dem, was wir oben gesagt haben, müßte aber auch in diesem Kant-Laplace'schen Zukunftsnebel Geistig-Seelisches enthalten sein. Er müßte nur die körperliche Ausgestaltung eines kosmischen Geistig-Seelischen sein. Woher würde dieses Geistig-Seelische kommen? Was würde es mit diesem Geistig-Seelischen für eine Bewandnis haben? Ich will schematisch zeichnen:

Das hier (auf erstes Schema) wäre das Geistig-Seelisch-Physische unseres Kant-Laplace'schen Urnebels; und da wäre in einem Zukunftsmoment der Kant-Laplace'sche Urnebel jener Zukunfts Wesen, von denen ich eben gesprochen habe. In diesem Kant-Laplace'schen Urnebel müßte nun auch wiederum ein Geistig-Seelisches enthalten sein (rot). Woher würde denn das kommen?

Man, wenn dieser Kant-Laplace'sche Urnebel gewissermaßen an der Stelle wäre, (auf nebenstehendes Schema) wo unser Sonnensystem gestanden hat, dann würde er sich gebildet haben; ein kosmisches Geistig-Seelisches würde sich umkleidet haben. Aber dieses kosmische Geistig-Seelische wäre dasjenige, was übrig geblieben ist von dem *Sonnen-System*



in dem wir gelebt haben? Wir würden also unser Sonnensystem, wie wir es ja jetzt haben, zu Ende leben? Das würde stattfinden im Weltraum? Weltraum? Übrigbleiben würde das Geistig-Seelische, und das würde sich verkörpern in einem neuen Kant-Laplace'schen Urnebel? Mit andern Worten: was ich hier geschildert habe, (in dem zweiten Schema) würde die Jupiter-Entwicklung darstellen, aber innerhalb ^{dieser} Jupiter-Entwicklung würde sich als Geistig-Seelisches dasjenige bilden, was während des Erden-Daseins der Menschheit bereitet worden ist. Und ebenso muss man eigentlich von dem Kant-Laplace'schen Urnebel der Erde wiederum weiter zurückgehen zu dem Geistig-Seelischen, das er enthält. Und das ist von den Wesenheiten des Mondendaseins bereitet worden.

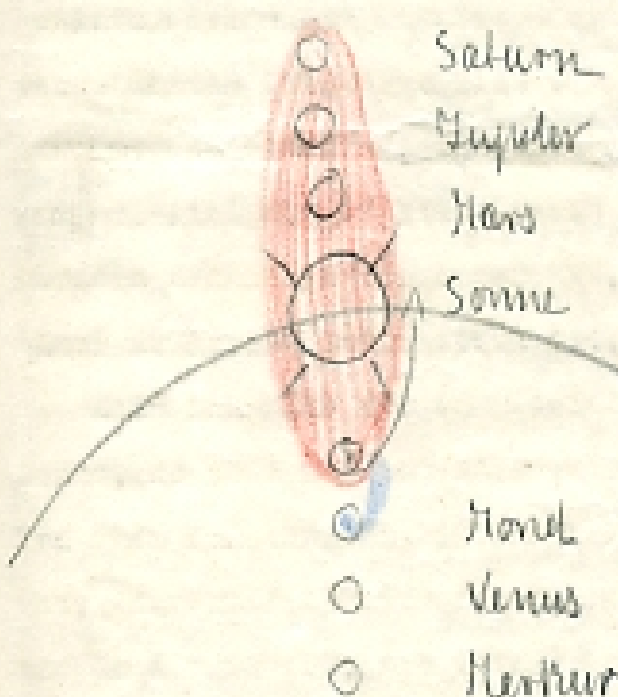
Wenn Sie also das gegenwärtige Sonnensystem anschauen, so ist das gewissermaßen die äussere Körperlichkeit von dem, was vom Mondendasein verschwunden ist, oder sich vom Mondendasein verwandelt hat zu dem Erden-dasein. Und wiederum, was wir heute hinsammelnd in unsern Weltraum, das bereitet das Jupiter-Dasein vor. Wir haben also, indem wir das äussere Sonnensystem anschauen, eigentlich immer das, was das Werk einer früheren Daseinsstufe ist.

Rede ich also von dem Lichte, das zu uns strömt von der physischen Sonne, so rede ich von etwas, was aus der Vergangenheit herüberkommt. Und rede ich von den Willenströmungen, die diesem Lichte entgegenströmen, dann rede ich von etwas, was Zukunft bereitet. So dass also gewissermaßen das Urwerk, das Kosmische, dessen ich mich bediene, (um eine Art Ausdrucksform zu haben für das, was geistig geschieht) vom Monde bereitet worden ist; und dasjenige, was ich als Geistiges schildere, das ist schon die Grundlage für das, was sich zum Jupiter-Dasein hinüberlebt. Sie dürfen also nicht sagen, dass die heutige Sonne, so wie wir sie mit dem Auge draussen im Weltraume sehen, den menschlichen Willen anzieht. Diese physische Sonne ist eben nur das Symbol für jenes Sonnenhafte, dem der

menschliche Wille auströmt. Und ebenso ist der physische Mond nur das physische Zeichen für das Mondhafte, das in Gedankenströmungen sich fortwährend in das Erdendasein herein ergießt.

Diese Gedanken müssen Sie schon haben, wenn Sie in der richtigen Weise verstehen wollen, was es bedeutet, wenn ich nun auch in den folgenden Ausführungen von kosmischen Zusammenhängen sprechen werde, die als Bilder wiedergeben, was als Geistiges sich abspielt durch die Erdmenschheit. Und da muss zu dem schon das letzte Mal ausgeführten noch das Folgende hinzugefügt werden. Wenn wir unser gesamtes Sonnensystem nehmen, so haben wir von der Erde aus betrachtet, die Sonne; wir haben als unsere Planeten: Mars, Jupiter, Saturn usw.. Die andern sind von geringer

Bedeutung. (s. Schema). Und wir haben näher zur Erde als zur Sonne: Venus, M. Merkur. Nun halten wir uns einmal an das, was ich gesagt habe, dass von der Menschheit der Erde nach dem Weltraum hinaus das willenhafte Element der Sonne auströmt, und dass auch die Seele nach der Auflösung des Leibes (rot) durch dieses Willenselement sich in den Kosmos hinaus bewegt. Da trifft gewissermassen unser willenhaftes Element zuerst auf das Sonnendasein, auf die Sonnen-Sphäre.



Was auf diese Weise als eine Tatsache hingestellt werden darf, muss, ist ja, wie ich Ihnen das letzte Mal ausgeführt habe, durch die Erfahrungen der alten Eingeweihten gefunden worden. Die haben ihre Rätselfragen den Willensströmungen übergeben, der Sonne entgegengeschickt, und haben dann die Antworten vom Monde wiederum in Gedankenform zurückbekommen; so dass

einfach das, was ich Ihnen eben jetzt gesagt habe, als Tatsache vorhanden ~~wäre~~ ist. Und wir müssen wiederum, wenn wir das weitere Einsehen wollen, auf die Erfahrungen der alten Mysterien zurückgehen.

Nehmen Sie noch einmal diese Tatsache: der Initiierte der alten Mysterien sendet seine Ratselfragen hinaus. Er übergibt sie jener Strömung die den Sonnenstrahlen entgegengieht, wartet, und bekommt nach einiger Zeit vom Monde her seine Antworten. Er redet in dieser Beziehung mit dem Kosmos.

Nun hat aber der Alte Initiierte durch diesen Vorgang nur ganz bestimmte Antworten erhalten, und das waren solche Antworten, die sich auf den Bau des Weltalls als solches bezogen. Also was in der alten primitiven Wissenschaft, die aber eine hohe Weisheit, wenn auch eine träumerische war, enthalten war, das wurde auf eine solche Weise zustande gebracht dass man den Sonnenstrahlen in entgegengesetzter Richtung die Fragen übergab, und dann die Antworten empfing. Da empfing man die Antworten auf jene Fragen, die den Bau des Weltalls, die die Kräfte, die im Weltall wirken, betrafen usw. Kurz, man bekam alles das, was sich auf physikalische Anschauung, auf astronomische Anschauung, auf die Sphärenmusik usw. bezog, und was innerhalb dieser Gebiete verzeichnet wurde in den alten Wissenschaften.

Nun aber sandten diese alten Initiierten auch andere Fragen in das Weltall hinaus. Sie konnten auch die Kunst z.B. hinauszuenden Fragen bis zum Mars, bis zur Mars-Sphäre (s. Schema). Sie übergaben in der Zeit, wo der Mars am Himmel stand, den Strahlungen in entgegengesetzter Richtung ihre Fragen. Aber sie erwarteten nun die Antworten nicht vom Monde, sondern wenn sie zum Mars ihre Fragen schickten, dann erwarteten sie die Antworten wenn die Venus in der Weise stand (s. Schema), dass sie gewissermassen den Mars anschaute. Aber das Wichtige ist: sie erwarteten die Fragen, die sie zum Mars hinauf schickten, von der Venus beantwortet.

Und weiter, die Fragen, die sie hinaufschickten zum Jupiter, die erwarteten sie vom Merkur beantwortet. Die Fragen, die sie zum Saturn schickten, die schickten sie gewissermassen ganz in ~~den Weltenall~~ die Weiten des Weltenalls hinaus, und für diese erwarteten sie die Antwort nur vom Fixsternhimmel oder von dem, was ihnen von jenen alten Zeiten der Repräsentant des Fixsternhimmels war, vom Tierkreis selber.

Aber was war denn in jenen Fragen enthalten, welche die alten Initiierten in dieser Weise in das Weltenall hinaus sandten, und wofür sie dann die Antwort erwarteten? Das waren jetzt nicht die abstrakt wissenschaftlichen ~~Wahrheiten~~ Wahrheiten, welche vom Bau des Weltenalls handelten, wie ich Ihnen das eben angedeutet habe, sondern es waren diejenigen Fragen, welche diese alten Initiierten direkt an göttlichgeistige Wesenheiten richten wollten.

So richteten sie an den Mars die Frage, die sie an die Engelwesen zu stellen hatten, und erwarteten die Antwort von der Venus ~~her~~ aus. So richteten sie an den Jupiter die Fragen an die Erzengelwesen, und erwarteten die Antwort vom Merkur aus; und so richteten sie an den Saturn die Fragen, die gewonnen werden sollten von den Urkräften, von den Archai, und erwarteten von dem Tierkreis die Antworten.

Also während gewissermassen mit dem Kosmos unmittelbar in einer mehr abstrakten Form gesprochen wurde - ich möchte sagen - in einer unpersönlichen Form gesprochen wurde, wurde diejenige Sprache, die ich eben jetzt charakterisiere, in der Weise geführt, dass man dabei das Bewusstsein haben konnte: man redet mit wirklichen geistig-göttlichen Wesenheiten, und man bekommt deren individuelle ~~Antworten~~ Aussagen. Also von dem Chor der Engel, von dem Chor der Erzengel, von dem Chor der Archai bekam man gewissermassen die Willensentschlössungen auf diese Weise. Dasjenige, was man abwickelte als einen Diskurs zwischen Sonne, Mond und den Initiierten, das war auf das Aeusserere des Kosmos gerichtet. Was man mit den andern Planeten

abmachte und mit dem Merkreis, das war auf die geistigen Bewohner des Kosmos gerichtet.

Man weiss also, dass es Tatsache ist, dass eine Wechselwirkung des Menschen mit dem Kosmos, und zwar nicht nur mit seinem äusseren Raum, sondern auch mit den Bewohnern des Kosmos fortwährend vorhanden ist.

Die alten Eingeweihten wussten, dass wenn sie, sagen wir z.B. zum Mars hinaus ihre Kräfte richteten, es nicht etwa genügte, dass sie blosse Rätsel-Gedanken-Fragen hegten, und sie hinaus sandten in das Weltall. Solche Rätsel-Gedankenfragen gingen nur bis zur Sonne, und für solche Rätsel-Gedankenfragen kamen auch nur von dem Monde Antworten zurück. Wollten die alten Eingeweihten nach dem Mars Fragen richten, so konnten sie das nicht mit dem blossen Denken machen, sondern dann mussten sie in einer bestimmten Weise Formeln bilden, Rezitative, Mentren, die auch wirklich ausgesprochen werden konnten. Die wurden dann hinausgeschickt, und die bildeten das, was die Marskräfte so in Bewegung setzten, dass die Antworten wiederum für eine Art inneren Hörens von der Venus aus zurückkamen. Wollte man den Jupiter fragen, so genügte auch das nicht mehr, sondern da mussten gewisse kultische Opferhandlungen vollzogen werden, von einer ganz bestimmten Form. Und was da als die - sagen wir - Welt-Gedankenform von diesen kultischen ~~Handlungen~~ Opferhandlungen hinausströmte in das Weltall, das kam dann von Merkur wieder in gewissen Zeichen zurück, welche die alten Eingeweihten zu deuten verstanden. Liessen sie sich von der Venus inspirieren, so konnten sie diese Zeichen deuten; liessen sie sich von Merkur inspirieren, so konnten sie auch hier die entsprechenden Zeichen deuten. Es waren diese Zeichen von der verschiedensten Art. Man sah in ihnen überhaupt nichts, wenn man nicht eben gerade Merkur-inspiriert war. War man Merkur-inspiriert, so wusste man: wenn das oder jenes Ereignis eintrat, so ist es diese oder jene Antwort auf eine durch eine kultische Handlung gestellte Frage.

So bekamen Naturereignisse und auch Geschichte-Ereignisse, die sonst für den Menschen nichts anderes sind, als eben Naturvorgänge und Geschichtsvorgänge, einen gewissen Inhalt; sie konnten gewissermaßen gelesen werden. Was an den Saturn ~~Handlungen~~ als Fragen gestellt wurde, das war ganz besonders schwierig, denn das konnte nur durch langwierige magische Handlungen selber als Frage gestellt werden. Das wurde in der Regel in den alten Mysterien so gemacht, dass die Mysterien-Lehrer ihren Schülern eine gewisse Mission gaben, die in der Verwendung des Lebens dieser Schüler zu diesem oder jenen Inhalt bestand. Und in dem, was dann oftmals durch viele Jahre hindurch solche Schüler zu verrichten hatten, bestanden die Anfragen an das Saturn-Dasein. Und die Antworten kamen dann vom Tierkreis zurück.

Es war wirklich ein Hineingewobensein in den ganzen Kosmos, was sich da abspielte in jenen Gebets-Meditations- kultischen Diensten und andern Verrichtungen, die durch die alten Mysterien von den Eingeweihten und ihren Schülern gepflegt wurden. Da war auch nichts, was sich etwa nur in kurzer Zeit abspielte; sondern was sich im Laufe der Jahre in solchen Mysterien abspielte, das waren fortlaufende Erkenntnis-Handlungen, oder auch Handlungen zur Herbeiführung der für das menschliche Handeln richtigen Impulse.

Durch das Hineinschauen in diese Verhältnisse bekommt man auch eine Anschauung, wie die Kräfte, die man in solchem Sinne als die Sonnen-, Mars-, Jupiter-, Saturn-, Venus-, Merkur-Kräfte bezeichnen kann, auf den Menschen wirken, was sie für den Menschen für eine Bedeutung haben. Die Sonnenkräfte haben ja für den Menschen die Bedeutung, dass sie gewissermaßen sein Willensartiges an die Sonne heran ziehen, dass sie ihn selbst, wenn er gestorben ist, in den Weltenraum hinaus und durch den Weltenraum in die geistige Welt führen. Die Mondankräfte haben die Eigentümlichkeit, dass sie die Organisation in den Menschen ^{hin} herein bringen, die das Denken,

das Sinnen möglich macht; aber sie sind auch diejenigen Kräfte, die den Menschen wiederum bereintragen, wenn er aus der geistigen Welt ankommend, durch die Äthersphäre hindurch seinen Weg finden muss zur irdischen Verkörperung.

In einer ähnlichen Weise können wir von den andern Kräften, die wir nach den Weltenkörpern, die sie repräsentieren, benennen, in Bezug auf ihre Wirkung auf den Menschen sprechen. Nehmen wir z.B. die Merkur-Kräfte. (s. Schema 1).

Diese Merkur-Kräfte sind ja nicht etwa bloss konzentriert in dem Weltenkörper Merkur. Sie erfüllen den ganzen und zugänglichen Raum, und der physische Merkur-Körper ist bloss die im Mineralischen konzentrierte Ausgestaltung dessen, was da als Merkur-Kräfte vorhanden ist. Stellen

Sie sich vor, wir hätten unser ganzes Sonnensystem mit den Merkur-Kräften angefüllt, (gelb, weiss)? Die gehen durch alle Körper des Sonnensystems hindurch; natürlich auch durch uns Menschen; nur da, wo am Himmel der Merkur ist, da sind sie physisch ~~schon~~ mineralisch konzentriert, so dass man sie da sieht (gelber Punkt)?



Nehmen Sie die Venus-Kräfte, so sind diese Venus-Kräfte wiederum überall (rot). Sie sind nur an einer bestimmten Stelle, wo man die Venus sieht, mineralisch-physisch (roter Punkt) konzentriert. Und so ist es mit allen diesen Kräften. Sie sind, wenn man die Wirklichkeit nimmt, so, dass man sagen muss: Venus, Merkur, Mars stecken in einander, nur ihre mineralischen Konzentrationen sind auf verschiedene Orte verteilt.

Wenn man allmählich sich eine Anschauung erwirbt dadurch, dass man sieht, wie der Merkur antwortet auf den Mars, dadurch, dass man ihn also erkennen lernt, dann gewinnt man auch eine Erkenntnis davon, was nun für

den Menschen auch im Unbewussten diese Merkur-Kräfte für eine Bedeutung haben.

Wir müssen ja, um ein einfaches Beispiel zu nehmen, wenn wir gehen wollen, gewisse Kräfte haben, durch die wir unsere Knochen und Muskeln durchdringen vom Geiste aus. Wir müssen da hinein in das Physische; wir müssen in ~~Äther~~ das Beste unseres Körpers, in alles das, was feste Bestandteile unseres Körpers sind, mit unserm Geistig-Seelischen hinein. Dass wir das können, das bewirken die Merkurkräfte.

Wir können also sagen:

1.) Die Merkurkräfte haben die Wirkung, dass der Mensch Besitz ergreifen kann von dem Festen seines Körpers (z. Schema). Wir würden fortwährend ausserhalb des Festen unseres Körpers sein, wenn es in der Welt keine Merkurkräfte gäbe.

2.) Die Venuskräfte bewirken, dass der Mensch Besitz ergreifen kann von dem Flüssigen seines Körpers (z. Schema). Sie wissen ja, dass Sie zu 90% eine Flüssigkeitssäule sind. Sie würden also fortwährend ausserhalb dieser Wassersäule herumgehen müssen als Geist, Sie könnten nicht Besitz ergreifen von dieser Wassersäule, wenn nicht die Venuskräfte in der Welt wären.

3.) Die Mondenkräfte lassen den Menschen Besitz ergreifen von seinem luftförmigen Inhalt.

Diese Dinge, die kann man wissen, wenn man Kosmologie studiert. Nun kann aber das Studium weiter gehen. Und solche Studien haben die alten Eingeweihten angestellt, trotzdem sie nur ein primitives Wissen, eine Art träumerisches Hellsehen gehabt haben. Sagen wir z. B., sie haben aus ihren kosmologischen Studien gefunden, die Venuskräfte bewirken, dass der Mensch Besitz ergreifen kann von alledem, was in ihm flüssig ist. Nun haben sie gewartet, bis bei irgend einem Menschen der Fall eingetreten ist, dass er "schlecht" Besitz ergreifen konnte von seinem Flüssigen. Das heisst, dann treten bestimmte Krankheiten auf. Eine ganz bestimmte Krankheitsform tritt

z.B. dann auf, wenn der Mensch nur für ein Organ nicht richtig Besitz ergreifen konnte von seinem Flüssigen ergreifen kann. Nun haben die alten Eingeweihten probiert: was muss man da für ein Heilmittel verwenden? Wenn der Mensch nicht richtig eingeschaltet war in die Vernaskräfte, wenn also die Besitzergreifung von dem Flüssigen im Menschen nicht richtig funktioniert hat, dann sahen sie, dass sie Kupfer verwenden mussten als Heilmittel. Indem sie fanden, dass das Kupfer wirkt, dass es das Seelisch-Geistige wieder Besitz ergreifen lässt vom Körper, dass es also ganz Ähnlich wirkt, wie sonst die Vernaskräfte, fanden sie, dass im metallischen Kupfer dieselben Kräfte stecken, wie in der Venus-Sphäre. Dadurch haben sie das Metall Kupfer in Zusammenhang gebracht mit der Venus.

Oder wenn es sich darum gehandelt hat, dass eine Krankheit aufgetreten ist, weil der Mensch nicht richtig Besitz ergreifen konnte von seinen festen Bestandteilen, dann fanden sie, dass sie Merkur oder Quecksilber anwenden mussten. Und so haben sie die Parallelisierung der Metalle mit den Planeten gefunden. Heute werden in den gängbaren Vorstellungen gewöhnliche diese Dinge parallelisiert, aber kein Mensch fragt sich: warum entspricht der Venus das Kupfer? usw. Das führt auf vollberechtigte Forschung zurück.

Wenn also aus wirklicher Erkenntnis ^{heraus} der Mensch von dem Kupfer als einem Heilmittel spricht, so hat er diese Erkenntnis aus dem Zusammenhange ^{der Menschheit} mit dem Weltenall. Wenn man z.B. davon sprechen soll, ob irgend ein Metall das in einer Pflanze vorkommt, nach dieser oder jener Richtung ein Heilmittel ist, dann hat man die ganze Beziehung ^{aus dieser} der Pflanze zum Kosmos ins Auge zu fassen. Und aus der Beziehung der Pflanze zum Kosmos, und wiederum aus der Beziehung des Kosmos zum ~~Mensch~~ Menschen gewinnt man dann die Anschauung, wie das Heilmittel wirken kann.

Man kann ~~ganz~~ ganz gut begreifen, dass heute eine ~~Krankung~~ gewisse Abneigung vorhanden ist, diese Dinge anzugehen. Denn heute ist das Bestre-

ben vorhanden, auf eine allerdings etwas anfechtbare Art, in vier, fünf Jahren alles zu lernen, was man als Heiler ~~braucht~~ braucht. Weil man das aber nicht kann, sondern weil man immer fortlernen muss, und man eigentlich nach diesen vier, fünf Jahren fertig sein will, und nicht zugeben will, dass man noch viel mehr lernen muss, deshalb bilden sich eben diese Abneigungen gegen ~~etwas~~ etwas, bei dem man kein Ende sieht. Aber die Welt hat eben kein Ende, nicht nur extensiv sondern auch intensiv nicht, wie man sich das gewöhnlich vorstellt.

Bei den Marskräften handelt es sich darum, dass sie uns nicht etwa Besitz ergreifen lassen wie bei den Merkur-, Venus-, und Mond-Kräften, sondern dass sie uns davor behüten, in dem Wärme-Elemente zu verfließen.

Also 4.) Die Marskräfte bewahren uns ~~davor~~ vor dem Verfließen in den Wärme-Elemente. Würden die Mars-Kräfte nicht in der richtigen Weise da sein, so würde der Mensch in der Wärme ausfließen. Er würde immerfort das Bestreben haben, ~~immer~~ zu verfließen in dem Wärme-Elemente. Die Mars-Kräfte halten ihn gegenüber dem Wärme-Elemente zusammen. Es ist das sogar das Wichtigste im Menschen, denn weil er in sich mehr Wärme hat, als in seiner Umgebung vorhanden ist, ist er fortwährend in der Gefahr, in Wärme-Elemente auszufließen. Das ist das Allerwichtigste. Daher müssen die Marskräfte geradezu im Menschen konzentriert sein. Und das geschieht durch das Eisen, das der Mensch im Blute hat. Das Eisen enthält Kräfte, die mit den Marskräften gleich sind, und die den Menschen zusammenhalten gegenüber dem Verfließen in der Wärme.

Die andern Kräfte, (s. Schema) rechts) hat er nicht in dieser materiellen Weise in sich. Sie sind auch in ihm vorhanden, nur in einer andern Form, ~~ist~~ nicht unmittelbar nachweisbar. Allein man sollte glauben - davon will ich dann noch reden - dass gewisse neuere Forschungen die Menschen schon gerade mit Bezug auf diese Dinge auch aus der küsseren Naturwissenschaft heraus bedenklich machen könnten.

5.) Die Jupiter-Kräfte bewahren den Menschen vor dem Verfließen in den Lichtelemente, also in den Licht-Äther. Der Mensch würde eine Lichtwolke werden, die sich immerfort Verbreitert, wenn nicht die Jupiter-Kräfte in der entsprechenden Weise da wären.

Und 6.) Die Saturnkräfte. Sie bewahren den Menschen davor, in den chemischen Äther zu verfließen. Diese Saturnkräfte, die in den Menschen hineinwirken, sind wirklich Kräfte, die eigentlich in gewissen Sinne mit dem Innersten der Menschennatur zusammenhängen. Man spricht ja mehr im übertragenen Sinne, wenn man z.B. von einem sauerlichen oder süßlichen Menschen spricht. Aber die Dinge sind nicht ganz so bloss in übertragenen Sinne; ob irgend ein Mensch sauerlich wirkt, ~~abhängt von seiner~~ ^{von seiner} ~~moralisch-physisch~~, das hängt schon ein bisschen mit seiner chemischen Zusammensetzung zusammen. Und an dieser chemischen Zusammensetzung haben die Saturnkräfte ihren Anteil. Wie der Saturn in einem Menschen wirkt, davon hängt es ab, wie er aus dem Ganzen heraus sich auslebt.

Der Melancholiker ist ja dadurch Melancholiker, weil er ganz besonders sich hineinsetzt in seine chemische Zusammensetzung, in all dasjenige, was da kocht, was da wirkt in der Leber und in der Galle und schon im Magen; das Melancholische beruht also auf diesem Sichhineinsetzen in die chemische Zusammensetzung. Und das wiederum beruht darauf, dass die Saturnkräfte eben bei einem solchen Menschen ganz besonders stark entwickelt sind.

Und so können wir sagen, dass der Mensch allerdings innerhalb seiner Haut, konzentriert erscheint, dass aber das eigentlich nur ein Schein ist; dass in Wahrheit der Mensch dem ganzen Kosmos angehört, und dass man auch auf die Einzelheiten hinweisen kann, wie der Kosmos an der menschlichen Gestaltung seinen Anteil hat.

Sie sehen, die Sonnen-nahen Planeten haben es mehr mit denjenigen zu tun, was im Menschen physische Elemente sind, das Feste, das Flüssige, das

Luftförmige. Die Sonnenerfernen Planeten, die haben es mehr zu tun mit dem, was im Menschen Äther-~~Wirkung~~ Elemente sind. Die Sonne selbst trennt beides von einander. Merkur-Venus-Mondenkräfte bringen den Menschen herzu an das Feste, Flüssige, Luftförmige. Mars-Jupiter-Saturn-Kräfte bewahren ihn davor, dass er in das Warme, Lichtvolle, in das Chemisch-Wirksame ausfließt. Sie sehen, es sind polarische Wirkungen. Und zwischen hinein, damit die Beiden nicht durcheinander wirken, stellt sich das sonnenhafte Element. Würden die Mars-Kräfte ohne weiteres wirken können, die Mars-Kräfte würden ^{ja} z.B. ohne weiteres auf die Mondenkräfte wirken können, - würden sich nicht die Sonnen-Kräfte mitten hinein stellen, so ~~was~~ dass ^{gleichsam} einfach eine Scheidewand ist, die sie nicht einfach zusammen kommen lässt, so würden die Mars-Kräfte, die den Menschen in Wärme-Element verselbständigen, ihn wohl bewahren vor dem Verfließen in Wärme-Elemente. Aber was sich da verselbständigt, müsste sogleich von der Luft Besitz ergreifen, und der Mensch würde ein Luft-Gespenst werden. Dass das beides getrennt vor sich gehen kann, dass der Mensch sowohl von seinem luftförmig organisch gestalteten Besitz ergreifen kann, aber auf der andern Seite auch wiederum in Wärme-Elemente selbständig leben kann, dazu müssen die Beiden von einander getrennt sein. Und da ist das Sonnenhafte dazwischen.

Auch das war schon den alten Initiierten gut bekannt. Wenn z.B. ein Mensch dadurch eine bestimmte Krankheits-Erscheinung hat, dass die Mars-Kräfte zu stark wirken, so dass sie gewissermaßen das Sonnen-Element durchbrechen und der Mensch dann zu stark in seinem luftförmigen Elemente lebt, weil er alsdann von dem besser Besitz ergreifen kann, dann muss man die Beiden trennen. Und dazu muss man Aurum verwenden. Damit nicht die Mars-Kräfte und die Monden-Kräfte in einander schwimmen, muss man die Sonnen-Kräfte verstärken. So kann man zu der medizinischen Wirkung des Aurum, was den Organismus wiederum harmonisiert, so dass dasjenige, was

nicht zerfließen darf, auch wirklich nicht zerfließt.

Aus alledem wird Ihnen durchaus ersichtlich sein, dass Welt-Erkennntnis nicht ohne Menschen-Erkennntnis, und Menschen-Erkennntnis nicht ohne Welt-Erkennntnis möglich ist, insbesondere auf denjenigen Gebieten nicht, wo es sich z.B. um das Anwenden der Wissenschaft in der Heilkunst handelt.

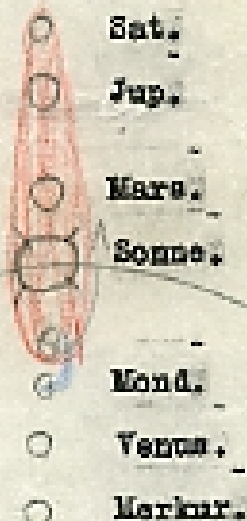
+++++

4.) Marskräfte: bewahren
den Menschen vor dem Ver-
fließen in das Wärme-
Elemente.

5.) Jupiter/Kräfte:
Licht-Element.

Eisen.

6.) SaturnKräfte:
Chem. Aether.



1.) Merkurkräfte: Queck-
silber haben die Wirkung,
dass der Mensch Besitz
ergreifen kann vom Festen
seines Körpers.

2.) Venuskräfte: Kupfer.
... vom Flüssigen
des Körpers.

3.) Mondenkräfte:
Luftförmig.

+++++